

Binge Drinking und Sportwetten

Hintergrund

In den letzten sechs Jahren wurden Sportwetten für die meisten Menschen in den USA über Smartphone-Apps und Webseiten legal zugänglich. Länger schon gibt es zunehmend wissenschaftliche Hinweise darauf, dass Sportwetten mit einem erhöhten Konsum, Missbrauch und der Abhängigkeit von Substanzen in Verbindung stehen, insbesondere mit Alkohol: Der Alkoholkonsum ist durchschnittlich höher bei Sportwettenden und sie nutzen ebenfalls häufiger Substanzen während des Wettens. Diese Gruppe zeigt insgesamt auch eine höhere Risikobereitschaft, was die Assoziation mit riskanterem Alkoholkonsum erklären könnte. Vor diesem Hintergrund wurde in der vorliegenden Studie untersucht, ob Personen, die in den USA auf Sportereignisse wetten, ein erhöhtes Risiko für binge drinking (folgend: Rauschtrinken) aufweisen.

Methodik

Von März bis April 2022 wurde eine bevölkerungsrepräsentative Stichprobe von US-Erwachsenen aus einer Volkszählung gezogen, ergänzt durch eine Überstichprobe von Personen, die auf Sportwetten setzten. Bei denjenigen, die im vergangenen Jahr Alkoholkonsum berichteten, wurde das Rauschtrinken mithilfe des Quick Screens des National Institute on Drug Abuse erfasst. Dieser erfasst, wie oft die Befragten zu einem einzelnen Zeitpunkt übermäßig viel Alkohol konsumiert hatten (fünf Getränke für Männer; vier für Frauen). Die Teilnahme an Sportwetten wurde beispielsweise durch Fragen ermittelt, ob die Personen in der Vergangenheit Wetten auf Sportereignisse oder E-Sports abgeschlossen, oder in den letzten 12 Monaten an Daily Fantasy Sports teilgenommen hatten. Zweistichproben- χ^2 -Analysen wurden verwendet, um die Verteilungen der Häufigkeit des Rauschtrinkens im vergangenen Jahr zu untersuchen, gefolgt von multinomialen logistischen Regressionen zur Schätzung der Häufigkeit des Rauschtrinkens.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 4.363 Befragte in die repräsentative Analyse eingeschlossen (51 % Männer, 46 % Frauen, 2 % divers; mittleres Alter [SD] 50 [16] Jahre). Die Überstichprobe der Sportwettenden bestand aus 1.557 Teilnehmenden (67 % Männer und 33 % Frauen; mittleres Alter [SD] 42 [15] Jahre). Hiervon gaben 1.474 an, im vergangenen Jahr Sportwetten abgeschlossen zu haben. In den kombinierten Stichproben gaben 3.267 (75 %) der Befragten an, dass sie im vergangenen Jahr Alkohol konsumiert hatten. Bei Sportwettenden war die Wahrscheinlichkeit statistisch bedeutsam erhöht, dass sie in den letzten 12 Monaten einmal im Monat oder häufiger Alkohol getrunken hatten. Auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie in den letzten 12 Monaten keine Alkoholexzesse erlebt hatten, war signifikant geringer im Vergleich zu Nicht-Sportwettenden. Multinomiale logistische Regressionen, die nach Alter und ethnischer Zugehörigkeit kontrolliert wurden, bestätigten, dass Sportwettende mit signifikant erhöhter Wahrscheinlichkeit über ein höheres Ausmaß des Rauschtrinkens berichteten. Dies deutete darauf hin, dass die riskanten Trinkepisoden unter Sportwettenden nicht auf demografische Unterschiede zurückzuführen waren.



Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS gGmbH
Sitz: München
Handelsregister B München
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE93 3702 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33XXX

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS gGmbH
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:
Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

Kooperationspartner:

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern



Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen



Mental Health &
Addiction Research

Diskussion

In dieser Befragungsstudie berichteten Sportwettende jeden Geschlechts häufiger über Alkoholexzesse als Nicht-Sportwettende. Diese Studie ist aufgrund ihres Querschnittsdesigns hinsichtlich der Aussagefähigkeit zu Langzeitverläufen allerdings begrenzt. Ungeachtet dessen zeigten bereits frühere Untersuchungen, dass Sportwettende mit größerer Wahrscheinlichkeit Symptome einer Alkoholabhängigkeit entwickeln. Diese Ergebnisse ergänzen damit die bisherigen Befunde, dass Personen, die auf Sportwetten setzen, Alkohol auf besonders riskante Weise konsumieren. Angesichts der raschen Ausbreitung in den letzten Jahren von Sportwetten in den USA unterstreicht dieses Ergebnis einen immensen Forschungsbedarf, insbesondere um zu untersuchen, wie neuartige Glücksspieltechnologien die Prävalenz, Erscheinungsbilder und Prävention von Alkoholkonsumstörungen und damit verbundenen Schäden beeinflussen.

Bedeutung für die Praxis

Die Studie verdeutlicht eine signifikante Verbindung zwischen Sportwetten und riskantem Alkoholkonsum. Für die Praxis bedeutet dies, dass Präventions- und Interventionsprogramme bei Sportwetten vermehrt auch das Thema Alkoholkonsum adressieren sollten. Beratungseinrichtungen und Suchtpräventionsmaßnahmen könnten von einer Verzahnung beider Themen profitieren, um Sportwetten und riskanten Alkoholkonsum gemeinsam anzugehen. Zudem sollte die Forschung weiter intensiviert werden, um die Interaktionen dieser Verbindung besser zu verstehen und wirksame Präventionsstrategien zu entwickeln. Zusätzlich könnten Regulierungsbehörden erwägen, insbesondere im Online-Bereich, Maßnahmen zu implementieren, die auf die Risiken der Kombination von Glücksspiel und Alkoholkonsum hinweisen, wie zum Beispiel Angebote der Psychoedukation oder Warnhinweise auf Wettplattformen.

Quelle:

Grubbs, J. B. & Kraus, S. W. (2024). Binge drinking among sports gamblers. *JAMA Network Open*, 7(4), e245473. <https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2024.5473>.

Das Literaturreferat wurde erstellt von Mario Hierhager, Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen gGmbH.

Die hier vorgestellten Texte Dritter geben die Meinungen der vorgestellten Autorinnen und Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern wieder.



Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen

Landwehrstr. 60-62
80336 München
Tel.: 089.530 730-0
Fax: 089.530 730-19
E-Mail: bas@bas-muenchen.de
Web: www.bas-muenchen.de

Sitz der BAS gGmbH
Handelsregister B München
HRB 181761

Geschäftsführung:
Dr. med. Beate Erbas

Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN:
DE44 7002 0500 0008 8726 00
BIC/Swift: BFSWDE33MUE

Gesellschafter:
Bayerische Akademie für Suchtfragen
in Forschung und Praxis BAS e.V.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheitsfragen
BAS gGmbH
www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle:
Edelsbergstr. 10
80686 München
info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de

Kooperationspartner:

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern

